

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 30.11.2008 um 9.30 Uhr

### *Liebe – eine Sache von Leben und Tod*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Bibeltext: „Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang an, dass wir uns untereinander lieben sollen, nicht wie Kain, der von dem Bösen stammte und seinen Bruder umbrachte. Und warum brachte er ihn um? Weil seine Werke böse waren und die seines Bruders gerecht. Wundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt hasst. Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tod. Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat. Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm? Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ (1. Johannes 3,11-18)*

Im letzten Abschnitt – 1. Johannes 3, 4-10 – haben wir gelernt, dass ein Wiedergeborener aus dem gottlosen System der Welt herausgekommen ist und demzufolge nicht mehr in der Sünde lebt und nicht in ihr verharrt. Er kann noch in Sünde fallen, aber er kann sie nicht mehr lieben und zum Leitmotiv seines Lebens machen. In dem Sinne kann er nicht mehr sündigen. Er kann nicht mehr Bestandteil der Welt und der Finsternis sein.

Das heißt, wer behauptet, Christ zu sein, dabei aber seinen sündhaften Lebensstil verteidigt, ist nicht von Gott, sondern vom Teufel. Echte Christen jedoch haben den Samen Gottes in ihrem Herzen, und der bleibt auch in ihren Herzen. Darum üben sie sich in der Gerechtigkeit. Und die besteht z. B. darin, die Brüder zu lieben. Schon sind wir bei unserem heutigen Text.

#### **I. LIEBE - KENNZEICHEN DER WIEDERGEBORENEN**

Dort beginnt Johannes mit den Worten: „Das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang an, dass wir uns untereinander lieben sollen“ (1. Johannes 3,11).

Seitdem das Evangelium verkündigt wurde, war Liebe ein zentrales Thema der Christenheit. Christlicher Glaube ohne Liebe ist gar nicht vorstellbar. Liebe war von Anbeginn der Sauerstoff christlicher Gemeinschaft. Deshalb hat als Erster Jesus selbst dem Liebesgebot des Alten Testaments (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18) neues Gewicht gegeben, indem Er sagte: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt“ (Johannes 13,34).

Aber wie sind die Christen in einer Welt voller Hass fähig geworden, zu lieben? Im Römerbrief haben wir die Antwort: „*Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist*“ (Römer 5,5). Das geschah in der Wiedergeburt. In dem Augenblick, in dem ein Mensch echter Christ wird, wird zugleich auch die Liebe Gottes in sein Herz ausgegossen – quasi in sein Inneres hinein implantiert, genauso wie Glauben und Heiligkeit. Das bringt Johannes auf den Punkt, wenn er wenig später schreibt: „*Ihr Lieben, ...wer liebt, der ist von Gott geboren und der kennt Gott*“ (1. Johannes 4,7).

Liebe ist für Christen deshalb nicht eine Option, sondern sie ist ihr Wesen, ihre neue Natur. Einen Christen ohne Liebe gibt es nicht, ebenso wie es keinen Leib ohne Körper gibt. Liebe ist einfach ihre Art, ihr Merkmal, ihr Kennzeichen. Darum die Mahnung des Johannes: Liebt einander, lebt das aus, was ihr seid!

Und dann zeigt er uns Kain und Abel. Von Kain heißt es: „*Er stammte vom Bösen.*“ Darum konnte er seinen Bruder nicht lieben. Er war nicht von neuem geboren. Er gehörte zur Familie des Teufels, wie alle Menschen ohne Gott in dieser Welt. Er hielt sich natürlich nicht für gottlos, sondern er ging sogar, wenn man so will, zur Kirche und brachte Gott ein Opfer dar. Aber das war nur äußere Frömmigkeit, nur religiöse Makulatur. Und das ist sehr gefährlich. Man denkt, man sei deshalb schon ganz gut, aber das Böse ist immer noch im Herzen und kann sich hinter einer religiösen Fassade sehr gut verstecken.

Ich habe davon gehört, dass es sogar in Kirchen und Gemeinden Hass untereinander geben soll, chronische Feindseligkeit, Bitterkeit und Groll. Gibt es auch in der ARCHE Herzen, die davon erfüllt sind? Da kann ich dir nur raten, gut auf das zu hören, was Gott dem Kain dringend ans Herz gelegt hat: „*Die Sünde lauert vor der Tür, ...du aber herrsche über sie!*“ (1. Mose 4,7). Denn Mord fängt nicht erst an, wenn der andere buchstäblich totgeschlagen wird, sondern er beginnt in deinem Herzen – wenn du böse Gedanken über deinen Bruder kultivierst, du neidisch

bist, wenn du permanenten Widerwillen gegen ihn hast, ihn innerlich einfach ablehnst, ihm gram bist, schlecht hinter seinem Rücken redest und sogar Schimpfworte über ihn aussprichst.

Jesus setzt ein solches Verhalten in Matthäus 5, 21+22 mit dem eines buchstäblichen Mörders gleich, genauso wie Er jemanden, der eine Frau lediglich ansieht, um sie zu begehren, mit einem Ehebrecher gleichsetzt. Und analog dazu schreibt Johannes in unserem Text heute: „*Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Mörder*“ (1. Johannes 3,15). Der ist ein Kain, der ist ein Mensch aus dem Bösen, nicht wiedergeboren. Prüfe deshalb dein Herz, wo es steht. Bitte Gott, dir ein neues, umgewandeltes Herz zu schenken, wie Abel. Er war wiedergeboren, er glaubte, und darum liebte er auch und hatte das Zeugnis von Gott, dass er gerecht sei (Hebräer 11,4).

Wenn wir uns die Worte des Johannes einmal ganz genau anschauen, stellen wir etwas Ungeahntes fest. In Vers 14 sagt er: „*Wer seinen Bruder nicht liebt.*“ Und in Vers 15 dann gleich weiter: „*Wer seinen Bruder hasst.*“ Damit macht er klar: Nicht lieben heißt hassen! Johannes malt hier ganz undiplomatisch schwarz-weiß. Für ihn gibt es zwischen Lieben und Hassen kein Niemandsland, keine Grauzone. Zwischen Liebe und Hass gibt es nur eine hauchdünne Linie. Wer nicht liebt, der betritt sofort das Territorium des Hasses und somit sogar latent des Mordes.

Folgender Satz ist deshalb ausgeschlossen: „*Ich liebe diese Person nicht, aber hassen tue ich sie auch nicht.*“ Lasst uns deshalb mit allem Ernst bedenken: Wenn wir jemand nicht mögen und ihn nicht lieben, befinden wir uns bereits auf dem Gelände des Hasses, vielleicht noch nicht tief drin, aber doch schon in Feindesland. Das heißt, wenn wir wirklich dem Hass entfliehen wollen, geht das nicht dadurch, dass wir unserem Nächsten neutral gegenüber bleiben, sondern das geht nur dadurch, dass wir ihn ganz aktiv zu lieben beginnen. Und genau das ist das Zeichen eines Wiedergeborenen: Er kann nicht anders als nur zu lieben. Gott helfe uns dazu.

## II. DEFINITION DER LIEBE

Wie sieht nun die christliche Liebe, von der Johannes spricht, ganz praktisch aus? Schaut in Vers 16 die Antwort an: „*Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.*“ Was für eine Definition von Liebe!

Christliche Liebe ist, wenn jemand sein Leben für den anderen lässt und darin seine eigene Freude findet. Deshalb hat auch Jesus den gleichen Ton angeschlagen und betont: „*Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebt habe. Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde*“ (Johannes 15,12). Das Metermaß, den Standard dessen, was Liebe ist, hat kein anderer gesetzt als Jesus. In Sachen Liebe ist Er das Maß aller Dinge. Er ist das unübertroffene Beispiel, dem wir als Seine Erlösten durch die Kraft Seiner in uns wohnenden Liebe folgen sollen.

Worin bestand das Wesen dieser Seiner nachzuahmenden Liebe?

a) Sie brachte das größtmögliche Opfer für andere. Jesus hatte auf Erden nicht viel Geld oder großen Besitz, den Er aus Liebe hätte geben können. Er besaß nur eine einige Kostbarkeit, und die war Sein Leben. Und das gab Er hin zum Wohle für andere. Er opferte Sein Äußerstes, um anderen das Höchste zu verschaffen. Für das ewige Wohlergehen Seiner Auserwählten gab Er alles, was Er hatte. Und so soll auch unsere Liebe sich dadurch auszeichnen, dass wir das größtmögliche Opfer bringen, das heißt bis zum Letzten gehen – zum Wohle der Kinder Gottes.

b) Die Liebe Christi ist nicht nur darin beispielhaft, dass sie das größtmögliche Opfer für andere gebracht hat, sondern auch darin, welches Motiv ihr zugrunde lag. Warum hat Jesus das gewaltige Opfer Seiner Liebe gebracht? Sein Motiv war die Ehre des Vaters. Als Jesus im Voraus von Seinem Opfertod sprach, rief unvermittelt aus: „*Vater, verherrliche deinen Namen!*“ (Johannes 12,28).

Jesus war bereit, für die Sünden Seines Volkes zu sterben und Menschen zu erretten. Aber das tat Er nicht nur um der Menschen willen, sondern vor allem zur Ehre und Verherrlichung des Vaters. Wahre christliche Liebe denkt an andere, aber zuerst an die Ehre Gottes. Alles, was du opferst, das opfere zum Ruhme des Allerhöchsten. Paulus ruft: „*Was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre*“ (1. Korinther 10,31).

c) Und noch eines lernen wir anhand der Liebe Christi: Sie bringt Opfer, weil diese ungeahnte Freude mit sich bringen. Natürlich ist die Liebe selbstlos. Sie sucht nicht das Ihre, wie 1. Korinther 13 die Liebe beschreibt. Und doch ist sie nicht ganz selbstlos. Achtet genau darauf, was der Hebräerbrief von Jesus sagt: „*Welcher für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet*“ (Hebräer 12,2).

Wie bitte? Jesus erduldet das Kreuz wegen der vor Ihm liegenden Freude? Wir wissen, dass jedes Mal, wenn ein Sünder gerettet wird, unsagbare Freude den Himmel erfüllt; und wer freut sich dann am meisten? Jesus! Opfer der Liebe zu bringen, lohnt sich also. Geben ist seliger als Nehmen! Liebe üben, vergeben, segnen, helfen, opfern, verzichten, sich einsetzen bedeutet einerseits Selbstverleugnung, Selbstaufgabe, ja es bedeutet Sterben. Aber es ist das Sterben des Weizenkorns, das in die Erde gelegt wird. „*Wenn es erstirbt, bringt es viel Frucht*“ (Johannes 12,24). Welche Freude bedeutet das! Sich selbst dahingebende Liebe ist letztendlich ein Genuss.

Manchmal war es mir aufgrund von Überlastung sehr schwer, noch einen Krankenbesuch zu machen. Wenn ich es dann aber doch noch tat, sprang ich hinterher jubelnd und hoch beglückt vom Krankenhausgelände und war überfroh, einen verzagenden Menschen glücklich gemacht zu haben.

Also fassen wir das Wesen christlicher Liebe zusammen: Sie gibt ihr Äußerstes, sie tut es zur Verherrlichung Christi und freut sich über den eigenen Segen, den man dabei erfährt.

### III. DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG

Johannes hört an dieser Stelle aber nicht auf, sondern erzählt uns, wie diese Christusliebe für uns ganz praktisch aussieht. Denn er weiß ja, dass wir nicht jeden Tag für einen anderen sterben können, um die Liebe Christi nachzuahmen. Aber was können wir? Hört die Worte des Johannes: *„Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm?“* (1. Johannes 3,17-18).

Das schließt beides ein: Einerseits die direkte Hilfe von Mensch zu Mensch. Andererseits aber auch die indirekte Hilfe über deine Gemeinde. Nicht jeder kann zu den armen Brüdern und Schwestern in aller Welt eilen, darum hat der Herr Seine Gemeinde gegeben, über die wir Barmherzigkeit und Liebe austeilen können. Und wir wollen das in noch vermehrter Weise tun.

Das heißt, wenn wir mit unseren Mitgeschwistern teilen, was Gott uns so reichlich geschenkt hat – seien es geistliche oder materielle Dinge –, dann erweist das die Liebe Gottes in unseren Herzen. Wenn uns nicht Geiz, sondern Freigebigkeit erfüllt, ist das ein Zeichen der neuen Geburt. Und diese Art der Liebe bringt jedes Gotteskind hervor, nicht nur die Wohlhabenden. Selbst wenn dein Einkommen nur sehr gering ist, hast du doch viele Dinge, mit denen du anderen eine Freude machen kannst.

Manchmal wird gesagt: „Ich habe so wenig, wovon soll ich denn noch den Zehnten abgeben?“ Das ist ganz einfach: Von 10.000 € sind zehn Prozent 1000 €, von 1000 € sind zehn Prozent 100 €, und von 100 € sind zehn Prozent 10 €, von 10 € wiederum sind zehn Prozent 1 €. Und man höre und staune, sogar von einem Euro gibt's noch den Zehnten. Auch wenn du

wenig hast, kannst du große Liebe üben und dein Leben hingeben für andere.

Das bezieht sich aber nicht nur auf Geld, sondern auch auf deine Zeit. „Zeit ist Geld“ heißt es im Volksmund. Und man kann auch sein Leben hingeben und es opfern, indem du der Gemeinde Jesu deine Zeit zur Verfügung stellst. Manchen fällt es nämlich leichter, Geld zu geben als persönlichen Einsatz. Aber wenn du keine Zeit hast für deine Mitgeschwister, ihnen unter die Arme zu greifen, ihnen deine Mitarbeit oder Gemeinschaft zu schenken, wo ist dann die Liebe Gottes bei dir?

Es können auch geistliche Ressourcen gemeint sein. Zum Beispiel anhaltend und hingegen für deinen Bruder in Not Fürbitte zu tun, ihm auch seelsorgerlich zu dienen. Das heißt, Kraft in sein Leben zu investieren, seine Geschichte zu hören, ihm Rat zu geben. Das kostet Opfer. Und manche in der Gemeinde geben auf diesem Gebiet alles und opfern ihre Kraft bis zum Letzten. Ja, sie geben ihr Leben für die Brüder. Welch eine Liebe!

Wir lernen also bei Johannes, dass *„sich einander lieben“* eine Frage von Leben oder Tod ist. Lieben ist Ausdruck von göttlichem Leben, nicht zu lieben ist Ausdruck von Tod. Und unser Lebensstil zeigt, auf welcher Seite wir eigentlich sind.

Darum steht mitten in unserem Abschnitt: *„Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben gekommen sind“* (1. Johannes 3,14). Und wodurch wissen wir das? *„Denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tod.“* Dabei geht es nicht um schöne Worte und Schmeicheleien. Es geht auch nicht um schöne Gebete und schöne Lieder, es geht um die praktische Liebe. Deshalb schließt Johannes die heutige Passage mit diesen Worten: *„Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“* (1. Johannes 3,18). Das schenke uns der Herr! Amen!